

## Einleitung

Schule ist eine Institution, in der die Lehrerinnen und Lehrer ihre beruflichen Aufgaben professionell und wissenschaftsorientiert wahrnehmen. Innerhalb der Vielfalt der beruflichen Tätigkeit nimmt das Unterrichten eine zentrale Stellung ein. Unterrichtsplanung ist und bleibt auch zukünftig eine der wichtigsten täglichen Aufgaben. Das gilt uneingeschränkt, obwohl sich Schule als lernende Organisation ständig im Wandel befindet und deshalb die berufliche Situation Veränderungen unterworfen ist und Umorientierungen im professionellen Handeln notwendig macht. Die Tätigkeit des Planens von Unterricht kann sich somit zwar ändern, an dessen Relevanz für einen erfolgreichen Unterricht gibt es trotz allem nichts zu rütteln. An der Planungsaufgabe führt nichts vorbei, sie gehört zum beruflichen Selbstverständnis von Lehrerinnen und Lehrern. Allerdings genügt es nicht, Unterricht zu planen und vorzubereiten, sondern die Tätigkeit des Unterrichts in ihrer Komplexität in den Blick zu nehmen und das bedeutet: Mit Hilfe von Planungsentscheidungen zum Unterricht sollen Angebote des Lernens und Arbeitens gestaltet und die Qualität des eigenen Unterrichts gesichert und weiterentwickelt werden. Evaluation ist somit als integraler Bestandteil der Planungskompetenz von Lehrkräften zu betrachten. Unterrichtsevaluationen, sowohl in Form der Selbstbeurteilung als auch der Fremdbeurteilung, geben informative Rückmeldungen über die Wirkungen eigenen Planungshandelns und bieten maßgeblich Orientierung für weitere Aktivitäten für die Planung, Vorbereitung und Durchführung von Unterricht. Mit diesem Verständnis sind allerdings Vorentscheidungen verbunden, zu denen wir uns in diesem Buch entschlossen haben, indem wir didaktisches Planungshandeln als vollständiges Handeln auffassen und den planerischen Maßnahmen zugrunde legen.

Mit Unterrichtsplanung ist der Wirklichkeitsausschnitt aus dem Berufsalltag von Lehrerinnen und Lehrern gemeint, an dem sich die tägliche Erziehungs- und Bildungsarbeit konzentriert. Wenn der Erwerb von fachlichem und überfachlichem Lernen und Wissen sowie die Entwicklung von Persönlichkeitsbildung und Handlungskompetenz ins Zentrum schulischen Unterrichts gestellt werden, so bedeutet das die Aufgabe der Unterrichtsplanung nicht in traditioneller Art fortzusetzen, sondern neue bildungstheoretische, didaktische und pädagogische Positionen und Theorien aufzugreifen und mit der derzeitig anerkannten lerntheoretischen Auffassung zu verbinden, wonach Lernen ein aktiver Prozess ist und Menschen nach Selbstwirksamkeit und Autonomie streben.

Damit geht es bei der Unterrichtsplanung um eine sorgfältige Beachtung der Bedingungs- und Wirkungszusammenhänge zur Gestaltung lerneraktiver Unterrichtsarrangements und -umgebungen. Dazu gehört es auch, Unterricht als Angebot zu begreifen, das weder maßgeblich technischen Abläufen unterliegt, noch vollständig steuerbar ist. Unterrichtsplanung zur Generierung veränderter und erweiterter Lernkulturen ist auf die gleichermaßen professionelle wie phantasievolle Erprobung neuer pädagogischer Handlungsmöglichkeiten angewiesen, um die dahinterstehenden theoretischen Konzepte und neueren Befunde aus der Lern- und Unterrichtsforschung sinnvoll und situationsadäquat nutzen zu können.

Theorie und Praxis werden zusammengeführt, indem Planungsfragen und -strategien mit Grundfragen der Didaktik mit prominenten didaktischen Modellen und Konzepten des guten Unterrichts sowie der Heuristik Schüleraktiven Unterrichts verbunden werden. Die Darstellung des aktuellen Diskussionsstandes und der didaktischen Leitvorstellungen zur alltäglichen Wahrnehmung der Planungsaufgabe soll die Architektur lernerzentrierten Unterrichts sichtbar und gestaltbar machen.